

tutes und Gartens der Deutschen Universität in Prag. Seine Mutter, Adele von Wettstein, war die Tochter des o. Professors der systematischen Botanik und des Botanischen Gartens und Museums der Wiener Universität Anton Kerner von Marilaun, eines bedeutenden Forschers im Bereiche der systematischen und ökologischen Botanik, der ebenfalls Mitglied unserer Akademie gewesen ist. Fritz von Wettstein hatte das Glück, das wertvolle Erbgut seiner Vorfahren in sich zu vereinigen und durch seinen vielseitig interessierten Vater entsprechend seinen wissenschaftlichen Anlagen in der besten Weise erzogen und gefördert zu werden. Im Jahre 1899 übersiedelte Fritz von Wettstein mit seinen Eltern nach Wien, wo sein Vater in diesem Jahre als Nachfolger Kerner's die Lehrkanzel für systematische Botanik und die Direktion des Botanischen Gartens und Museums der Universität übernommen hatte. Am 10. Juli 1913 legte Fritz von Wettstein am Franz-Josef-Gymnasium in Wien die Reifeprüfung ab und begann im darauffolgenden Wintersemester sein Studium an der Wiener Universität. Er wählte Botanik als Hauptfach und Zoologie als Nebenfach, und darüber hinaus befaßte er sich auch mit den anderen verwandten Fächern der Naturwissenschaften. Noch vor dem Abschluß seiner Universitätsstudien rückte er im Jahre 1915 zum Kriegsdienst ein. Unterdessen hatte er seine Doktordissertation „Geosiphon Fr. Wettst., eine interessante Siphonacee“ beendet. Erst nach seiner Rückkehr von der Front schloß er im Studienjahr 1918/19 sein Studium ab und promovierte in Wien am 18. Juni 1919 zum Doktor der Philosophie. Noch in demselben Jahr trat er in das Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie in Berlin-Dahlem unter dem Direktor Prof. Correns

als Assistent
einem der
gebiet der
began er
seinen Wel
akademisch
er sich in
radin, die
Schon im
dozent an
später — i
der Botani
nahm er ei
Nachfolger
tendsten F
Nach dem
Wettstein
Stelle des
für Biologi
gleich eine
dieser Stel
Wilhelm-C
eine sehr
der deutsche
hervorragende
ihrer Methode
sonenkenntnis
hilfsbereite
Mensch in
sicht war
hörte deshalb

als Assistent ein. Er hatte dadurch die Möglichkeit, von einem der führenden Vererbungsforscher in das Arbeitsgebiet der botanischen Genetik eingeführt zu werden. Dort begann er seine Arbeiten über die Genetik der Moose, die seinen Woltruf begründeten und seinen raschen Aufstieg im akademischen Leben bewirkten. Im Jahre 1921 verehelichte er sich in Wien mit Dr. Else Jesser, einer Studienkameradin, die ihm in glücklicher Ehe drei Kinder schenkte. Schon im Jahre 1923 wurde Fritz von Wettstein Privatdozent an der Universität Berlin, und bereits zwei Jahre später — im Alter von 30 Jahren — ordentlicher Professor der Botanik an der Universität Göttingen. Im Jahre 1931 nahm er eine Berufung an die Universität München an, als Nachfolger von Prof. Karl von Goebel, einem der bedeutendsten Botaniker Deutschlands in der damaligen Zeit. Nach dem Tode von Prof. Correns wurde Fritz von Wettstein im Jahre 1934 als dessen Nachfolger an die Stelle des Ersten Direktors des Kaiser-Wilhelm-Institutes für Biologie nach Berlin berufen, und er erhielt dort zugleich eine ordentliche Professur an der Universität. In dieser Stellung und bald darauf als Senator der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft entwickelte Fritz von Wettstein eine sehr umfangreiche und für die weitere Entwicklung der deutschen Botanik sehr maßgebende Tätigkeit. Sein hervorragendes Wissen in allen Fragen der Forschung, ihrer Methoden und Organisation, seine weitreichenden Personenkenntnisse und sein immer freundliches, ruhiges und hilfsbereites Wesen bewirkten, daß er als Forscher und als Mensch in einem hohen Ansehen stand. In politischer Hinsicht war er nach keiner Richtung festgelegt, und er gehörte deshalb auch keiner politischen Partei an. Er diente

nur der fortschreitenden Wissenschaft in seinem engeren Wirkungskreis und darüber hinaus in der ganzen Welt. Aber sein Herz gehörte immer noch Österreich, der Heimat seiner Eltern und Großeltern, die auch ihm zur Heimat geworden war. Deshalb hatte er auch in Trins (bei Steinach am Brenner, Tirol), ebenso wie sein Großvater Kerner, für sich und seine Familie ein Sommerheim gebaut, um dort in enger Verbundenheit mit der Bergwelt der Alpen Entspannung und Anregung zu neuer Arbeit zu erleben.

Schon die Arbeiten über die Moose, mit denen Fritz von Wettstein seine genetischen Untersuchungen begonnen hatte, zeigten seine hervorragende experimentelle Geschicklichkeit, seine Vielseitigkeit in der Anwendung der wissenschaftlichen Methoden und seine kritische Begabung für die Auswertung wissenschaftlicher Ergebnisse. Seine weiteren Arbeiten betrafen besonders die Genetik der Blütenpflanzen, und sie richteten sich immer mehr ins allgemeine und damit auf die Feststellung allgemeiner biologischer Gesetzmäßigkeiten. Besonders interessierten ihn die Fragen des Artbildungsproblems, also die Beziehungen zwischen Genetik, Phylogenie und systematischer Botanik. Sein Interesse für die systematische Botanik zeigte sich auch in der Fertigstellung und Herausgabe der letzten (4.) Auflage des „Handbuches der systematischen Botanik“, die sein Vater Richard von Wettstein bei seinem Tode unvollendet hinterlassen hatte. Seine organisatorischen Fähigkeiten äußerten sich in der Herausgabe mehrerer wissenschaftlicher Zeitschriften und in der Art und Weise, wie er sein Forschungsinstitut führte und sich über dieses hinaus im Rahmen der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft und anderer wissenschaftlicher Organisationen betätigte. Auf

seine Initiative ist
Institutes für Ku
führen, das aber
mehr vollendet wo

Fritz von V
gendwie zu schon
an einer Lungenen
Trins, wo sich se
bald darauf am 1
Krankheit. Er sta
seiner wissenschaft
Opfer dieses unh
wäre wie kein ar
und den weitreich
durch den Krieg s
geordnete und erf
Schicksal hat es a
die ihm nahegestar

seine Initiative ist auch die Gründung des Kaiser-Wilhelm-Institutes für Kulturpflanzenforschung in Wien zurückzuführen, das aber leider infolge der Kriegereignisse nicht mehr vollendet werden konnte.

Fritz von Wettstein war nicht gewohnt, sich irgendwie zu schonen. So erkrankte er schließlich in Berlin an einer Lungenentzündung, reiste noch schwer krank nach Trins, wo sich seine Familie aufhielt, und verschied dort bald darauf am 12. Februar 1945 an den Folgen dieser Krankheit. Er starb im Alter von 50 Jahren auf der Höhe seiner wissenschaftlichen Leistungen als eines der vielen Opfer dieses unheilvollen Krieges. Fritz von Wettstein wäre wie kein anderer geeignet gewesen, durch die Art und den weitreichenden Einfluß seiner Persönlichkeit unsere durch den Krieg schwer getroffene Wissenschaft wieder in geordnete und erfolgreiche Bahnen zu bringen. Aber das Schicksal hat es anders gefügt, zum tiefen Schmerz aller, die ihm nahegestanden waren.

F. Knoll.